

Schorndorf.

**Empfehlung!**

Ueber Weihnachten
sind bei mir alle
Sorten feine Würste
als:
Basler Leberwürste,
Frankfurter Bratwürste,
Kalbs- und Schweins-Roulade, sowie
alle übrigen Arten feiner Würste zu
haben.

Gansleberwurst, Frankfurter Bratwürste,
Kalbs- und Schweins-Roulade, sowie
alle übrigen Arten feiner Würste zu
haben.

Am Feiertag Stephani sind ausge-
zeichnete Gansviertel zu treffen.
Pompte und billige Bedienung wird
zugesichert.

Manz, Ochsenwirth.

Schorndorf.
Geschäfts-Empfehlung.

Ich mache einem biegsamen und
auswärtigen Publikum die er-
gebenste Anzeige, daß ich meine
Cigarren-Fabrikation
jetzt hier betreibe und stets
alle Arten abgelagerte Cigarren
zu den billigsten Fabrikpreisen bei mir zu
haben sind und bitte um geäßige Abnahme.
Wih. Geiger, Cigarrenmacher,
wohnhaft bei Küfer Funf.

Schorndorf.
Gute Obsttrester

zum Brennen sind zu verkaufen, — von
wem? sagt

die Redaktion.

Schorndorf.

Guten neuen Wein,
die Maas 16 kr.,
sowie guten Most, die Maas
8 kr., empfiehlt

J. Daimler
in der Vorstadt.

Winterbach.

Einen neuen Kuh-Wagen
hat zu verkaufen

Schmiedmeister Müller.

Thomashardt.

200 fl. Pflegschafsgeld sind auf
Richtmeß 1868 gegen gesetzliche
Sicherheit zum Ausleihen parat.
Gemeinderath Jakob Euss.

Oppelsböh.

Einen noch neuen Säuse-n-
Osen und einen starken Nu-
baumstamm hat zu verkaufen
Kupferschmied Kurz.

Eßlingen.

Jacken- & Mantel-Stoffe.

Von den beliebtesten wollenen Tricots, Velours, Matinés, $\frac{1}{4}$ breit
à fl. 1. 24 kr. und à fl. 1. 36 kr. per Elle,
habe wieder erneuerte Sendungen erhalten.

Joseph Heiden jr.

innere Neckarbrücke Nro. 11
in Eßlingen.

Eßlingen.
Zu Weihnachts-Geschenken

besonders passend, sind die $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ breiten wollenen, weiß und schwarz
gestreiften

Unterrock-Stoffe,

à 20 kr. und 24 kr. per Elle, bei

Joseph Heiden jr.

innere Neckarbrücke Nro. 11
in Eßlingen.

**Stollwerck'sche Brust-Bonbons.**

Wie auf allen früheren Industrie-Ausstellungen, wohin der Hoi-Lieferant Franz Stollwerck sein seit Decennien berühmtes Fabrikat sandte, so ist demselben auch auf der Pariser Welt-Ausstellung die in dieser Branche einzig ertheilte Medaille zuerkannt worden. Es ist dies ein neues Glied in der langen Kette von Anerkennungen, welche sich diese Brust-Bonbons erworben, und dürfen sich Hals- und Brustleidende mit um so größerer Zuversicht dieses Hausmittels bedienen. — Man beliebe sich nur durch die vielen Fälschungen nicht täuschen zu lassen, Schorndorf bei Johs. Beilz in Geradstetten bei C. Palmer; in Rudersberg & Welzheim bei Apotheker Bilsfinger; in Winterbach bei J. F. Blinzig.

Weiler.

1 Kuhwagen, 1 Bernerwagen, 1 Kastenschlitten und Rübenmühlen hat zu verkaufen
Meyer, Hammerschmied.

Schorndorf.

Bom 1. Januar an wünscht Demand
den Schwäb. Merkur mitzulesen.
Wer? sagt

die Redaktion.

Schorndorf.

Schöne halbenglische Milchschweine verkause ich am Montag den 30. Dezbr.
Müller Bareiss.

Auch kann bei mir das ganze Jahr jeden Samstag Hirzen und Weißhöfen gemacht werden und tausche kleine Parthien, unter einem Simri, gegen gute Waare ein.

Obiger.

Der im Verlage von Rudolf Jenni in Bern erscheinende
Schweizerische Dorfsalender pro 1868

welcher besonders dies Jahr durch seinen humoristischen Inhalt so gewaltiges Aufsehen erregt, ist nun auch durch alle deutschen Buchhandlungen zu 3 Sgr. zu beziehen.

Anzeiger für Stadt und Land.**Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Nº 103.

Samstag den 28. Dezember

1867.

Abonnements-Einladung.

Mit dem Jahr 1868 beginnt wieder ein neues Abonnement und können sowohl bei dem K. Postamt als auch bei den betreffenden Postboten auf den

Anzeiger für Stadt und Land,

welchem in der Folge von Zeit zu Zeit ein beliebritisches Unterhaltungsblatt beigegeben wird, Bestellungen gemacht werden und kostet durch die Post bezogen im diesseitigen Oberamtsbezirk (ohne Nebenosten) vierteljährlich 31 kr., halbjährlich 1 fl. 1 kr., bei der Unterzeichneten vierteljährlich 27 kr., halbjährlich 54 kr.; zu zahlreichem Abonnement ladet freundlich ein

Die Redaktion
des Anzeigers für Stadt und Land.

Schorndorf.
Nenen Wein
die Maas 16 kr. bei
Ch. Hanber,
Traubenwirth.

Schorndorf.
Ein noch neuer hartholzerner,
geschliffener Ausschlagtisch ist
feil, wem? sagt
die Redaktion.

Schorndorf.
Einige Eimer
guten Most
hat billig zu verkaufen — wer? sagt
die Redaktion.

Schorndorf.
Pferde-Lotterie.

In der Kreisstadt Ellwangen findet am 20. Januar die Verloosung statt: von Wagen- und Arbeits-Pferden, Geschirren, Requisiten und sonstigen für Pferde-Besitzer geeigneten schönen Gegenständen. Löse à 30 kr. zu haben bei

J. F. Veil
am Markt.

Schorndorf.
Schöne halbenglische Milchschweine verkause ich am Montag den 30. Dezbr.
Müller Bareiss.
Auch kann bei mir das ganze Jahr jeden Samstag Hirzen und Weißhöfen gemacht werden und tausche kleine Parthien, unter einem Simri, gegen gute Waare ein.

Obiger.

K. Oberamt. Zais.**Förstamt Schorndorf.**

Revier Thomashardt.
Brennholz-Verkauf.

Samstag den 4. Januar 1868 im Staatswald Beckensflug: 2 $\frac{1}{2}$ Klafter eichene Rugholscheiter, 136 Klafter schwernes Scheiter- und Klogholz, 3 Klafter buchene Scheiter und Prügel, 1800 Weissach-Wellen.

Nächsten Montag Nachmittags 2 Uhr wird der Pförch im öffentlichen Aufstreich auf 7 Nächte auf dem Rathaus verkauft.

Eine schöne Schnell-Lade hat zu verkaufen, wer? sagt

die Redaktion.

Schorndorf.

Die
C. W. Mayer'sche

Buchdruckerei

empfiehlt sich in

Anfertigung von Druckarbeiten

aller Art, als: Circulaire, Rechnungen, Facturen, Quittungen, Preis-Courante, Wein- und Speise-Karten, Empfehlungs-, Adress-, Verlobungs- und Visiten-Karten etc. Durch Anschaffung einer Schnellpresse, neuester Construction, ist sie in den Stand gesetzt, bei billigen Preisen und hübscher Ausstattung schnellste Ablieferung aller ihr anvertrauten Aufträge zusichern zu können. Ferner empfiehlt sich dieselbe zu **Inseraten** in den Anzeiger für Stadt und Land.

Gegenstände für die Kunstfärberei von

Albert Schumann in Esslingen

werden fortwährend in Empfang genommen durch

Christ. Fried. Kraiss Wittwe.

Für Husten-, Brust- und Hals-Seide!

Dr. Sauters Isländische M o o s - P a s t e n die Schachtel 18 Fr. Niederlage für den Oberamtsbezirk Schorndorf in beiden hiesigen Apotheken.

Esslingen.

Jacken- & Mantel-Stoffe.

Von den beliebten wollenen Tricots, Velours, Matines, $\frac{1}{4}$ breit, à fl. 1. 24 fr. und à fl. 1. 36 fr. per Elle; habe wieder erneuerte Sendungen erhalten.

Joseph Heiden jr.,
innere Neckarstraße Nr. 11
in Esslingen.

Esslingen.

Zu Weihnachts-Geschenken

besonders passend, sind die $\frac{1}{4}$ und $\frac{3}{4}$ breiten wollenen, weiß und Schwartz gestreiften.

Unterrock-Stoffe,

à 20 fr. und 24 fr. per Elle, bei
Joseph Heiden jr.,
innere Neckarstraße Nr. 11
in Esslingen.

Weiler.

1 Kuhwagen, 1 Bernerwagen, 1 Kästenschlitten und Rübenmühlen hat zu verkaufen Meyer, Hammerschmied.

Cölner Domhau lotterie

zur Völlendung der Thürme des

Domes zu Köln.

Gemehnigt durch Altehöchste Cabinets-Ordre vom 27. März 1867 und concessions in fast allen deutschen Staaten.

Niehrug am 17. Jan. 1868.

Die Prämien der Lotterie bestehen in:

- 1) Einem Gewinne von Thlr. 25,000.
- 2) Einem Gewinne " 10,000.
- 3) Einem Gewinne " 5,000.
- 4) Zwei v. Thl. 2000 = " 4000.
- 5) Fünf v. " 1000 = " 5000.
- 6) Zwölf v. " 500 = " 6000.
- 7) Fünfzig v. " 200 = " 10,000.
- 8) Hundert v. " 100 = " 10,000.
- 9) Zweihundert Gewinnen v. Thl. 50 = " 10,000.
- (10) Dauend v. " 20 = " 20,000.
- (11) Eine Anzahl gebigener Kunstwerke lebender deutscher Künstler im Gesamtwerthe von " 20,000.

Zusammen Thlr. 125,000.

Jedes Los kostet einen Thaler Pr. Et.

In Anbetracht des guten Zweckes erkläre ich mich mit Vergnügen dazu bereit, gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages, Losse zu besorgen und den Losse-Inhabern seiner Zeit Gewinnlisten franco zu übersenden.

Franz Stollwerk in Köln.

Der im Verlage von Rudolf Zemni in Bern erscheinende
Schweizerische Dorfkalender pro 1868

welcher besonders dies Jahr durch seinen humoristischen Inhalt so gewaltiges Aufsehen erregt, ist nun auch durch alle deutschen Buchhandlungen zu 3 Sgr. zu beziehen.

Offentliche Bescheinigung.

Für die landwirthschaftliche Rettungs-Anstalt in Schönbühl sind vom Jahr 1866—67 aus dem Oberamts Bezirk bei den Unterzeichneten nachdemetertheilte Gaben eingegangen:

Bei Schultheiss Bechmann in Grünbach: Kirchenpfer von Grünbach 4 fl. 30 fr. Frau Mr. Woe. das. 30 fr. nebst 1 B. Soden, 2 fl. Frau Wieg. Woe. 2 B. Soden, Mr. M. da. 1 Gefücht ausgesrockte Bohnen, Mr. M. da. 1 Sack Bohnen mit Soden, 4 Säcke Mostobst. — Bei Hausvater Räumauer in Schönbühl: Von Hrn. Dr. M. in Sch. 1 fl. Hr. Pr. N. in Sabo. 1 fl. Hr. Unterl.

Osten ein solch zartbesaitetes Herz besitzt, dass jeder Liebhaber und jeder Seufzer in einer slavischen Sprache ein Echo bei ihm findet. Und leider scheint eben der Lenker der österreichischen Politik den einzigen richtigen Weisheit vor russischen Übergriffen sicher zu stellen nicht einschlagen zu wollen — nämlich Allianz mit Preußen, resp. Deutschland und Frankreich durch Zusammensetzung in Salzburg und Paris einen Druck auf Preußen ausüben zu wollen, und letzteres, wenn auch nicht in die Arme Russlands, doch wenigstens einer gewissen Annäherung an dasselbe treiben, statt dieser unheilsamen Politik würdig in Zusammenschluss von Preußen und Österreich nicht nur in nationaler Beziehung von vohem Werthe sein, sondern auch eine den Frieden Europas verbürgende imposante Macht schaffen, der sich unwillkürlich auch die anderen west- und südeuropäischen Mächte anschließen müssten.

Fahren wir in unserer politischen Rundschau fort, so könnte selbst Nordamerika mit seinen endlosen Parteiwirren und Südamerika mit einem sich gegenseitig bekriagenden Staaten als Bild der politischen Trostlosigkeit vervollständigen; wir wollen aber nur die Länder der Unterdrückten besser daran ist? Doch jedermann hat sich herausgestellt, dass eine Gerechtigkeit in der Geschichte walte; ob jeder so lange vom Glück begünstigt ist, als er die Ideen seiner Zeit erfährt und sich an ihnen leisten lässt; so bald er aber dieselben ignorirt, so fällt er, so gross und mächtig er auch ist, und die Geschichte schreitet über ihn hinweg. Napoleon III. machte sich zum Bollsecker einer Idee, als er es unternahm, Italien von seiner politischen Ohnmacht und Zersetzung zu befreien. Allein er wollte die Idee, bloß in selbstsüchtiger Absicht für sich ausüben, er wollte der Bewegung, die er ergründet, ein: "bis höher und nicht weiter!" Er versuchte es von Villafranca an, vergebens; im Gegenteil, er musste die Idee der Nationalität gleich einer Lawine schwellen und nun auch Deutschland von ihr erfasst sehen. Noch einmal wagt er es, einer Bewegung einen Damm entgegenzusetzen: Deutschland die Mainlinie, in Italien den Esterhazivertrag — o pur si muove (und bewegt sich doch). Die Mainlinie ist im erschwinden begriffen, und in Italien hat der Papst, der am liebsten hatte, ist kürzlich gestorben und über diesen Verlust ist er untröstlich. (R.-B.)

Affen. Über den Untergang des englischen Dampfers Singapore und die Vergung Scherge und Henkersnacht des erbarmungslosen Ministers als Abschreckung und gegen den Eintritt in den norddeutschen und auch der Anteil an der Marine zurücksieht, der Württemberg treffen würde. Sare es möglich, dass ein Deutscher dies als seine Last betrachten könnte? Eine Flotte war ja von jeher unser heißester Wunsch. Federmann sah ein, dass unser Handel sich erst dann wahrhaft großartig entwickeln könne, wenn die Handelsflotte durch wichtige Kriegsschiffe sich bestüst wissen. Und so den Vortheil davon nicht blos die Seestädte haben, sondern das ganze Vaterland, auch wir im Süden, daran hat seit dem Beitreten des Zollvereins Niemand gezweifelt. Und nun soll lieber nicht ein einheitliches Deutschland zu Stande kommen, als dass auch wir ein Scherstein zu dem schönen Werke der Gründung einer deutschen Flotte beitragen würden? Unbegreiflich.

Wie können ferner die Verträge als bindende Erfüllung unserer nationalen Pflichten bezeichnet werden, wenn doch am Minister-

isch ausdrücklich konstatiert worden ist, dass Schutz- und Freundschaft wie jeder andere Vertrag gekündigt werden darf, dass Württemberg in jedem einzelnen Fall die Entscheidung zustehe, ob ein casus foederis vorhanden ist; nachdem zur Genüge von ebensother bewiesen worden, dass die württembergische Souveränität nicht beeinträchtigt sei.

Was heißt denn dies anderes, als dass damit och keine nationale Einigkeit hergestellt ist, dass Württemberg sich noch nicht als Theil eines grösseren Ganzen untergeordnet hat, sondern Preußen ebenso selbstständig gegenübersteht, als ein Kleinstaat einem Großstaat

gegenüber überhaupt stehen kann? "Eintritt den Nordbund sei nichts anderes als die Union an das stets annexionslustige Preußen."

Wie so? Wirst man den Preußen nicht gegenwärtig immer vor, dass es alzu lässig und nachlässig gegen die verschiedenen souveränitätsklein sich benahme? Hat ja doch Ismarc ausdrücklich erklärt, dass er den Staaten des Nordbundes nur die unumgänglich notwendigsten Einbußen an Selbstständigkeit zumuthen könne, dass er ihnen lieber

das Gesandtschaftswezen belasse, um die Souveränitätsgelüste nicht gar zu sehr den Kopf zu stoßen: dass im Nordbund die gegenseitige Kollektivgarantie der einzelnen Souveränitäten vorhanden?

Heißt das nationallustig? Wenn vollends wir im Süden hinzukommen, muss dann Preußen seinen Bundesgenossen nicht eher noch mehr lasten verstatten? Wird nicht der Schwereft des Bundes dann vielmehr in die Mitte

in den Norden Deutschlands verlegt?

Aber weiter die Eisenbahnen, die verlieren die Selbstständigkeit und haben uns doch so

... bringt der Japaner Heute eine für Deutschland ein so interessanter Schriftsteller als ein preußischer Staatsmann darin eine bedeutende Rolle spielt. Am 20. August umgekehrt 12 (englische) Meilen von Hakodate, als alles nach einer angenehmen Reise dem bestigen Ziele entgegenzahlt wurde plötzlich ein heftiger Stoß gefühlt, verbunden mit einer Empfindung, als ob die eiserne Schiffsschelle aufgerissen würde. Und so war es die wie kleine spitze blonde Lippe, 12 Fuß unter dem Wasser, welche auf den Seefahrern nicht verzweifeln sieht, hatte den Schiffsboden durchbohrt und ein großes Loch in den Maschinenraum getroffen, der sich sofort mit Wasser füllte und das Schiff zum Sinken brachte. Schnell wurden die Boote in's Meer gelassen und die Passagiere hineinbefördert mit so viel von ihrem Gepäck, wie geborgen werden konnte; Passagiere und Mannschaften retteten nur das nackte Leben. Die Boote waren glücklich alle klar gemacht, die Passagiere gerade darin, als das Schiff den Spiegel voran, in die Tiefe stieß. Um halb 11 Uhr noch dampfte das schöne Schiff prächtig dahin — um halb 12 Uhr existierte es nicht mehr, und einige Boote voll Menschen fanden den Weg zur Küste, leide sie in 4 Stunden glücklich ertragen. Von den Einwohnern wurden sie mit großer Freundschaft bei dem kleinen Dorfe Shimofra empfangen, doch suchten die Japaner so viel wie möglich ihr weiteres Eindringen ins Land zu verhindern. Tags darauf bezog sich Kapitän Wilfison nach Hakodate, wo er durch Vermittlung des englischen Konsuls den Verstand des Befehlshabers der preußischen Flotte Vizemarschall des Kapitäns Kuban, verlangte. Ohne Vergütung dankte die Flotte nach Hakodate ab. Passagiere und Mannschaft des verunglückten Schiffes rührten außerordentlich die große Freundschaft des Kapitäns Kuban und seiner Offiziere, und dieser erbot sich sogar, wenn sich keine andere Gelegenheit finden sollte, die Schiffbrüchigen nach Yokohama zu bringen. Das Benehmen eines jeden an Bord des Kriegsschiffes — sagt der Bericht — ist über alles Lob erhaben, und allen, die es erfahren, wird es ungemeinlich sein. In Hakodate beisammensetzen sich alle Welt, den Unglückschen beizustehen, und nahezu waren der englische Konsul Herr Enden und seine Gattin unermüdlich. Auf seine Veranlassung expedirierte dann der Geschäftshaber des Orts einen japanischen Dampfer, um die meisten von ihnen nach Yokohama zu bringen; die übrigen sollten in einigen Tagen mit der Vizemarschall folgen. Er sandte einen Dänen und Gefügel für die Europäer an Bord, sein Bedauern ausdrückend, daß er ihnen nicht die Annehmlichkeit verschaffen könne, an welche sie gewohnt seien. Bei der Abfahrt wurden der Vizemarschall drei Hochs gebracht. „Bei solchen Gelegenheiten“ — fügt Japans Herald hinzu — „zeigt sich die wahre Sinnesart der Menschen, wenn die Nationalität verschwindet und der Mensch seinem Nebenmenschen die Hand reicht, nicht als Japaner, Indier, Deutscher, Franzose oder Engländer, sondern als Weltbürger. Witz sagten den Offizieren wie der Mannschaft der Vizemarschall die herzlichste Aufnahme in allen Kreisen Yokohama's voraus.“

schönen Regiments in ganz Europa selbst eifrig aber unbefangene Katho mit Bedauern ansehen können; nun da, er, der einst das erste Wort in der europäischen Kabinette hatte, er da und bittet alle große und kleine daß sie ihn doch aus den Verlegenheiten reisen möchten, in die ihn ein Weib i paar Priester gestürzt; sein Name i ein Gegenstand des Abscheus für das italienische Volk, des Spotts für all bildeten Frankreichs und Europas. S nig ein Sultan der Apostol das hinwiede Heldenhum aufrecht erhalten konnte, wenig kann der Cäsar an der Sainmorsch gewordenen Stuhl St. Petri in wenigen Bajonetten für die Dauer führen. wird fallen und am Ende noch demanders mit. Denn das ist eben der Fluch Papstthums seit Jahrhunderten, daß es den Freunden und Beschützern noch weit geschadet, als seinen Feinden und Gegn. Die katholischen und apostolischen Mäst von Spanien und Österreich, sind sie i deutliche Beispiele von dem Segen, den papstfreundliche Politik den Christgläubigen Untertanen bringt? Frankreich gelangte Macht und Blüte, als seine Könige es waren, den Ansprüchen der römischen Kurie, ihr Volk gefüllt, entgegenzutreten. Und was stand England größer da? Als König Joh. sein Reich vom Papste zu Lehen annahm oder als Cromwell drohte, die englischen Rittern auf die Engelsburg spielen zu lassen. Und nun sollte es ungestrafft hingehen, daß Volk von 1789, das Volk in dem ein Voltaire, Rousseau u. s. w. gelebt, das Volk das an der Spitze der Intelligenz stehen will zu Polizeidienstern des Obskurrantismus, feintapferen Krieger zu Schlüsselholzdaten gemacht zu haben? Ist es doch überhaupt eine Schande, daß dieses Priester-Regiment in unserem Jahrhundert noch fortduert, nachdem schon eine Dante den Stab darüber gebrochen, als Patriot wie als Christ gleich sehr darüber empört; dieses weltliche Papstthum, über das ein anderer frommer Katholik, St. Martin, den bedeutsamen Ausspruch gehabt: das Papstthum ist die schwache Seite des Katholizismus und der Katholizismus ist die schwache Seite des Papstthums. Es gibt zwar viele Romantiker, die meinen, die Stadt Rom dürfe ihren historischen Glanz nicht verlieren, sie müsse sich des Oberhauptes der Christenheit bleiben; aber der Nimbus des päpstlichen Stuhles ist schon längst dahin; all das mittelalterliche Gepränge ist ein reines Possenspiel, die Encycliken, Bannbullen und Unsprüche der Kurie sind einfache Lächerlichkeiten. Und diesem Fassnachtsspiel zu lieb soll eine ganze Nation zu keinem gesunden Staatsleben

viel gesetzt? Nun in dem neuen schönen Bahnhof in Stuttgart, da hängt eine treffliche Eisenbahnhafte von Deutschland. Sie kann einen prächtigen Begriff davon geben, mit welcher Weisheit die württembergischen und überhaupt die süddeutschen Bahnen gebaut sind. Ich glaube, wenn eine deutsche Centralgewalt über die Anlegung der einzelnen Linien zu entscheiden gehabt hätte, sie wäre um ein gut Theil vernünftiger ausgefallen. Und welche Vortheile würden auch heute noch eine Centralisation des ganzen deutschen Post- und Eisenbahnwesens bringen? Wie manche Verbesserung und Vervolkommnung könnte sich auch für unsere württembergischen Verkehrs-Anstalten durch den Einfluß des Nordens noch ergeben? Im Übrigen wollen auch wir wie der Herr Minister „gute Württemberg er“ sein, aber wie können wir das anders, als wenn wir zugleich auch „gute Deutsche“ sind, die ihre nationalen Pflichten erfüllen; wenn wir unserem engeren Vaterlande durch die Einführung in das weitere eine solche Stellung verschaffen, in der es den ihm gebührenden Einfluß ausüben kann, in der der schwäbische Name, der durch den Eigentum und die Verblendung unserer Particularisten nicht blos im übrigen Deutschland, sondern in ganz Europa Gegenstand des Spottes geworden, wieder seinen alten guten Klang, unsere Stammesegentümlichkeit die ihr gebührende Achtung und Anerkennung findet?

Nein, bei den Verträgen können wir nicht stehen bleiben, sie sind eine Halbhheit, eine Zwischenstufe für den Eintritt in den norddeutschen Bund, und dies ist eine moralische Nothwendigkeit, die eben so zwingend ist, als die physische. Trotzlos klangen uns allerdings die Reden des Ministers und die seiner neuen Freunde Schott, Mohl und Biehl, fast noch trostloser als die Reden von Thiers gegen die deutsche Einigung; aber unser deutsches Volk hat schon schlimmere Lagen gesehen, sein Genius hat es herausgeführt. Gar Männer hat vor 1866 seine Hoffnung auf eine deutsche Einigung aufgegeben; er steht nun einen vielverheißenden, fröhlichen Anfang; warum sollten wir an der Vollendung verzweifeln, trotz aller Hindernisse, die sich derselben entgegenstellen?

Und blicken wir hinein in unser Volkseleben. Bricht sich da nicht die bessere Überzeugung immer stärker Bahn? Gewinnt nicht das Streben nach nationaler Einigung, immer weiteren Boden? Dürfen wir da nicht zu den Wörtern, die wir an die Spitze gestellt haben, die weiteren befügen:

„Doch sah ich manches Auge flammen
Und stopfen hört' ich manches Herz.“

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nº 104.

Dienstag den 31. Dezember

Amtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Armen-Blätter.

Die gemeinschaftlichen Armen des Bezirks werden aufgefordert, binnen 8 Tagen hierher anzugeben, ob die Armenblätter pro 1868 bestellt worden sind. Den 28. Dezember 1867.

R. Oberamt. Zais.

An die Königlichen Pfarrämter.

Dieselben werden unter Beziehung auf Amtsblatt Nº. 152 ersucht, ihre Berichte resp. Fehlberichte über die verdingten Kinder umgehend einzufinden.

Schorndorf, den 30. Dezember 1867.

Bezirkschulinspektorat. Diak. Klett.

Hofamt Schorndorf.
Revier Thomashardt.

Eichen-Stamm-Holz-Verkauf.

1) Dienstag den 7. Januar 1868, in den Waldtheilen Schulersrain 4, Brennen, Beckenschlag:

87 Stämme mit 10,084 E.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf der Straße von Schlichten nach Schorndorf bei der Kaiserstraße.

2) Mittwoch den 8. Januar 1868, in den Waldtheilen Ehlingerberg, Härenschlag, Söllerwald, Hängen:

38 Stämme mit 3732 Cubikfuß.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Ehlingerberg zwischen Baierack und Unterhütte.

3) Donnerstag den 9. Januar 1868 in den Waldtheilen Steighau, Brond 1 und 3, Birkau:

Den 30. Dezember 1867.

49 Stämme mit 5320 Cubikfuß.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf dem Kräpfenreuther Wasen.

4) Freitag den 10. Januar 1868 in den Waldtheilen oberer Rappenhau, Probst, Heuberg, Hofneregg:

19 Stämme mit 1543 Cubikfuß.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im

obern Rappenhau auf der Straße von Schlichten nach Thomashardt.

Schorndorf den 28. Dez. 1867.
Königl. Hofamt. Pleininger.

Schorndorf.
Exekutions-Verkauf.

Am Donnerstag den 2. Januar 1868 Vormittags 9 Uhr wird in dem Hause des Färber Finsterer in der Höllgasse im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft:

1 rundes Faß, 4 Eimer halbend, etwa 3 Eimer 1867er Wein, etwa 30 Bund Stroh,

etwa 15 Centner Heu und Dehm, 1 abgebrochene Mange, welche bei der Sägmühle in der Vorstadt liegt.

Den 30. Dezember 1867.

Exekutionsamt. Lehrer.

Schorndorf.
Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Volks-Verein.

In Folge der von letzter Versamm-

lung des Vereins getroffenen Verabredung erlaube ich mir, auf nächsten Donnerstag Abends 8 Uhr die Mitglieder in die Krone ringend einzuladen, und wird zunächst die Frage über den Fortbestand und Erwählung des Vorstandes und Ausschusses zur Abhandlung kommen, an welche Frage sich sodann nach Umständen eine Besprechung über die zu erwartenden höchst wichtigen Gesetze anschließen wird.

Straub.

D.-G. Hüttler.

Schorndorf.
Es werden einige Mitleser in der Nähe vom mittleren Thor zum Schwäbischen Merkur gesucht.

Das Nähere zu erfragen bei der Redaktion.

Schorndorf.
Einen wachsamen Mottenfänger verkauf.

Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

Schorndorf.
Guter Testierbranntwein die Maas zu 44 kr., bei größerer Abnahme etwas billiger, bei Christ. Rommel, dem älteren.

Schorndorf.
Ein hällisches starkes Räuber-Schwein hat zu verkaufen

Friedrich Wöhrl.

Schorndorf.
Ein starkes Läufere Schwein hat zu verkaufen

Kaminsegler Rau's Wittwe.